

Die Besteigung Scuderis.

Von A. S.

„Also vorwärts!“ Der Weg führte bald über Steine und bald durchs Gestrüpp; jenseits durch schattige Kastanienwälder mit dichtem Unterholz; dann wieder über öde Abhänge, auf die die Sonne St. Michaels mitleidslos herabbrannte. Einmal kamen wir an eine Art Treppe, neben der die Herentreppe im Park wie ein Wiesenpfad erscheinete. Gewaltige Steine bildeten die Stufen; kein Baum in der Nähe, kein Busch; dagegen zu beiden Seiten niedrige Weinbergsmauern, die das Ende nicht absehen ließen. Nachdem wir die Stufen beinahe eine Stunde lang hinaufgesprungen waren, hielten wir erschöpft an einer Wiedung an und fragten, ob es noch lange so fort ginge. Bei der Antwort der Bauern, wir seien schon etwas über die Hälfte, kam uns die Verlockung an, statt die übrige Hälfte weiter hinauf, lieber die erste wieder hinunterzuspringen; doch wir blieben standhaft und setzten die Springprozedur fort.

So wanderten wir fünf Stunden lang, ohne eine einzige Hütte oder auch nur ein menschliches Wesen anzutreffen; überall die tiefste Einsamkeit wie in den Hochalpen, obgleich die Abhänge stellenweise kultiviert waren; die Bauern kommen nur zur Zeit der Saat und der Ernte auf ein paar Tage heraus. Wir kletterten über Stellen hinweg, die lebhaft an die Martinsbande erinnerten.

Endlich sahen wir den breit überspringenden Gipfel des Monte Scuderis dicht vor uns; um den letzten, sehr steilen Teil des Berges mühselos zurückzulegen, rasteten wir einen Augenblick und schauten bewundernd nach dem Aetna hin, der schneeig herüberschimmerte.

„Na, was ist das dort oben, ein Mann oder ein Tier?“ rief auf einmal Carmela, die ewig Unruhige, ihren Vater an.

Nichtig, auf dem scharf gezackten Rande der Gipfelfläche zeichneten sich die Umrisse eines Mannes ab; er trug einen breitrandigen Schlapphut und hielt ein Gewehr in den Händen; auch war kein Zweifel, daß er uns beobachtete, während er langsam auf und ab schritt. Nach kurzer Pause riefen die Bauern wie aus einem Munde: „Madonna santa, Räuber!“ Mich überfiel bei dem bloßen Laut Räuber eine solche Schwäche, daß ich mich an den Felsen anlehnen mußte. Ich hätte nicht einmal weglassen können. „Wer weiß, ob das nicht ein harmloser Spaziergänger ist“, sagte ich, um mir Fassung zu geben, und in der Hoffnung, man würde mir zustimmen.

„Ein Mann in kurzem Rock mit blanken Knöpfen und dem berühmten Schlapphut sieht nicht gerade nach einem Spaziergänger aus“, wurde mir zur Antwort.

„Stehen wir um“, sagte ich verzweifelt.

„Da würden sie unsere Flucht sehen und uns im Nu einholen. Vorderrhand wissen sie nicht, ob es geraten ist, mit uns anzubinden. Es ist besser, wir versuchen, ihnen zu imponieren. Jungens, eine volle Salbe! Schießen wir alle auf einmal in die Luft!“ schlug mein Begleiter vor.

So geschah es. Die Schüsse trachten, das Echo wiederholte sie prächtig und Carmela führte zur Erhöhung der Feierlichkeit eine Art Kriegstanz auf. Die unheimliche Gestalt auf dem Plateau war auf einmal verschwunden.

„Nun schnell hinauf, so werden wir gleich erfahren, ob es ein Räuber war!“

„Und wenn es wirklich eine Schildwache war, die die Räuber aufgestellt hatten. Was fange ich dann an?“ fragte ich entsetzt.

„Ich verspreche Ihnen, daß ich Sie ganz sicher vorher erlöse, ehe jemand an Sie ranntommt. Mehr kann ich nicht tun“, sagte mein Begleiter mit tröstlicher Stimme.

In Todesbesinnung ging's weiter. Die Gipfelhöhe lag glatt wie ein Tisch vor uns, aber niemand war zu sehen. Nun ist die Besteigung des Berges nur von zwei Seiten möglich; da wir die eine besetzt hielten, mußte der Fremde an der anderen hinabklettern sein. Im Sturmschritt traten wir über die Ebene und schauten den öden Abhang hinab, der sich mellenweit gestrüpplos erstreckte. Niemand, soweit das Auge reichte.

Die übrigen Seiten fallen fast senkrecht ab; wenn der Mann sich nicht etwa in einen Vogel verwandelt hätte, mußte er noch oben sein. Aber wo?

Trotz unferer Unruhe konnten wir nicht umhin, die schöne Aussicht zu bewundern: im weiten Kreise, vom schimmernden Aetna angefangen, flog der Blick über das Ionische Meer, den Kanal von Messina und das Tyrrhenische Meer hinweg, bis zu den Neapolitanischen Inseln hinüber.

Auf dem Gipfel gibt es auch eine Menge Spalten, die sich schwarz über unabsehbare Abgründen öffnen und zu unterirdischen labyrinthähnlichen Grotten führen. Natürlich geht die Saat, daß da drinnen reiche Schätze

verborgen liegen, die man nur unter Anwendung von Zauberformeln und Opferspenden heben kann.

Da fanden wir nun inmitten der herrlichen Landschaft, mit wohlgefüllten Grotten zur Seite und konnten zu seinem Entschluß kommen. Aber nach und nach wurde der Hunger noch qualvoller als die Angst vor den Räubern: fünf Stunden in frischer Luft, immer Berg auf! Also wagten wir's.

„Geh wir uns heroisch zum Frühstück niederzusetzen, schossen wir jedoch noch geschwind in alle Grotten und Felsenpalten hinein, damit die Kurzüge, falls sie drinnen lauerten, uns für verleierte Karabinieri hielten und nicht herauskämen.“

Der sogenannte Königspalast, von dem nur der stolze Name und die Grundmauern übriggeblieben, wurde als passender Schlupfwinkel befunden; je einer der Bauern hielt Wache, indem er bloß den Kopf über den Rand der Vertiefung hinausstreckte.

Da gab es keine Rangordnung und keine Herren- und Knechtisch; patriarchalisch saßen wir um das ausgebreitete Tischstuch herum. Die Coloni, so nennt man die Gutsangehörigen, waren der Ehre der Tischgenossenschaft würdig. Beim Frühstück hatte ich von neuem Gelegenheit, ihren Anstand, ihre angeborene Feinheit zu bewundern. Während ich eben beobachtete, wie viele Generationen hochgebildeter Menschen wohl dazu gehört hätten, solche Typen zu schaffen, die nach jahrelangem Vernacllässigung und Dienstbarkeit sich noch immer wie Herren benehmen, sagte einer von ihnen, der Stefano: „Wenn jetzt die, die einst den Palast bemohnt haben, unter uns treten und ihr Leben erzählen könnten!“

Die Stimmen der Vergangenheit wurden laut um uns herum. Wie leicht verstehen Naturkinder auf ihrem eigenen Grund und Boden sie am besten; und je reicher die Vergangenheit, desto reicher ihr unbewußtes Seelenleben. Ich konnte wieder an mir selbst beobachten, wie sehr die Wertschätzung der hellenisch-römischen Kultur unserer Bewußtsein beherrscht und wie tief die Ueberzeugung wurzelt, daß die Pflanze sich die Körperformen baut: mir kam es die ganze Zeit über vor, als sei ich in Gegenwart antiker Aethiener, die ein Zauberwort kannten. Ich erkaunte jedesmal von neuem wie über etwas Naturwidriges, wenn mein Begleiter barsch und befehlend zu ihnen sprach; besonders wenn dann der Angeprochene mit seinem Köpfchen eine höfliche Antwort gab. Meine Betrachtungen wurden bald unterbrochen. „Mir scheint, drüben aus der Spalte kommt's manchmal wie ein Kopf heraus“, sagte unsere Wache.

Gläser, Flaschen, Brote, Würste, alles sollte durcheinander, denn ich war vor Schreck aufgesprungen und hatte das Tischstuch mitgezogen. Nur ein Wunsch besaß ich noch: fort aus der Nähe der unheimlichen Spalten.

Um unseren Rückzug einen militärischen Anstrich zu geben, schlossen wir noch einmal in die Luft. Es knallte herrlich.

Wie wir über die gefährlichen Stellen weggekommen, wußte nachher niemand zu sagen; ohne Hilfe flogen wir nur so darüber. Wie eifrig doch die Flucht behend und waghalsig mach!

Endlich fanden wir wieder an der Herentreppe. Da die Gefahr hinter uns zu liegen schien, rasteten wir und gaben uns der Heiterkeit hin.

Die Sonne war längst untergegangen, als wir unter vielen Ach und Weh die Stufen hinunterstiegen. Mein Begleiter hatte einen großartigen Einfall: er zündete das dürre Gestrüpp zu beiden Seiten der Treppe an, was ein prächtiges Feuerwerk gab. Ueber uns der dunkle Nachthimmel mit den funkelnden Sternen; unter uns das nebelwogende Tal und auf halber Höhe des Gebirges die roten Flammen, die ihren Schimmer weit hin warfen; dazu die herrliche Gruppe der Griechenabkömmlinge — es war überwältigend schön. Wir standen und schauten noch immer, als wir auf einmal eine Reihe Lichter gewahrt wurden, die sich das Tal herauf uns entgegen schlangen. In unserer gehobenen Stimmung ließ uns die neue Erscheinung ziemlich ruhig; wir warteten unbefürchtet der Dinge, die da kommen sollten.

Die Lichter näherten sich immer mehr und bald erkannten wir einige der Gutsangehörigen mit Laternen in den Händen.

„Sie sollen schnell nach Hause kommen, die gnädige Frau liegt in Krämpfen. Aus dem Dorfe Ali hat man eine Waise geschickt, daß Räuber oben auf dem Monte Scuderis sind“, so riefen sie uns entgegen.

Jetzt ging die tolle Jagd von neuem an. Endlich langten wir im Dorfe an. Die Nachricht mußte sich schnell verbreitet haben; denn vor jeder Tür standen Gruppen, die uns Willkommen zuriefen! „Sie sind gut davongekommen!“ hieß es.

In dem angenehmen Bewußtsein, die Helden eines Abenteurers zu sein, schritten wir stolz in die Villa hinein. Die Hausfrau kam uns schluchzend entgegen. Der Vater drückte seinem Sohn stumm die Hand.

„Wie habt ihr erfahren, daß Räuber oben sind?“ fragten wir.

„Man hat sie gesehen; der Puglisi aus Ali ist ihnen mit knapper Not entkommen.“

Wie der Reiter, der über den Boden jenseit ritt, fühlte ich mich noch nachträglich ohnmächtig werden; bebend drückte ich mich in eine Sofaede.

„Wann ist ihnen Puglisi begegnet?“ fragte wir weiter.

„Heute; kaum vor zwei Stunden kam er atemlos durchs Dorf gerannt und erzählte es.“

„Heute?“ fragten wir sinnend. „Da sind wir ja zu gleicher Zeit oben gewesen.“

„So scheint es. Wie kommt es nur, daß ihr sie nicht gesehen habt? Er erzählte, das sogar eine Brigantessa bei der Bande ist, ein ganz junges Mädchen. Sie führte einen Kriegstanz auf, gerade wie eine Wilde aus Afrika.“

Da richtete ich mich aus der Sofaede auf und mein Gefährte trat einen Schritt vor. Wir sahen uns an und lachten, als ob wir nie wieder aufhören würden.

„Es ist gar nicht zum Lachen“, sagte die Hausfrau entrüstet. „Der arme Puglisi hätte beinahe die Haut dazulassen. Die Räuber schossen nämlich in die Höhle hinein, worin er sich versteckt hatte. Eine Kugel piff ihm ganz dicht am Kopfe vorbei.“

Obgleich der Gedanke, daß wir beinahe zu Mördern geworden waren, nichts Erheitendes an sich hatte, konnten wir noch immer vor Lachen nicht sprechen.

Wir waren also für eine Räuberbande gehalten worden und hatten die ganze Gegend in Schrecken versetzt. Und unferseits waren wir, sieben Mann stark, vor dem „Räuber“ Puglisi davongelaufen.

Noch lange sprach man in dem einsamen Tal von dieser Räuberthat, wie wir zuerst vor dem einen Man und zuletzt vor uns selber davongelaufen waren.

Farbensinn der Tiere.

Einen Widerspruch gegen mancherlei verbreitete Ansichten und besonders gegen die herrschende Schamfarbentheorie brachte letzthin ein Vortrag des Münchener Gelehrten Hofrats Professor Dr. von Gehl im Wissenschaftlichen Verein über den Farbensinn der Tiere und die Lehre von den Schamfarben. In fesselnder Weise zeigte er zunächst die Methoden, die er im Laufe der letzten Jahre entwickelt hat, um bis dahin für unlösbar gehaltene Fragen über den Lichtsinn und Farbensinn der Tiere zu lösen. An der Hand von Augenbildern und kinematographischen Aufnahmen von zahlreichen Tieren, besonders von Vögeln, Fischen und vielen Wirbellosen, bestritt er entschieden die Wichtigkeit der heute herrschenden Lehren über das Sehen der Tiere. Sein Nachweis lag in der Richtung, daß die Tagvögel die Welt der Farben so sehen, wie wir sie durch ein rotgelbes Glas sehen, das heißt sie sind relativ blaublind. Blaue und violette Farben erscheinen ihnen bald grau, bald schwarz. Ein blaues Gefieder könnte daher nicht als Schamfarbe gedacht werden. Ferner legte Hofrat von Gehl dar, daß Fische und Wirbellose völlig farbenblind seien. Sie unterscheiden wohl verschiedene Farben, aber nicht nach ihrem Farbensinn, sondern nur nach ihrem verschiedenen farbigen Helligkeitswert. Ein für uns leuchtendes Rot z. B. erscheint ihnen dunkelgrau, blau sehen sie hellgrün usw. Durch diese Feststellung sei eine völlige Umgestaltung der herrschenden Schamfarbentheorie nötig geworden. Die bunten Farben der Fische dürften nicht mehr als Hochzeitkleider oder als Warnfarben gedacht werden. Die bunten Farben der Arctie können nicht mehr als sekundäre Geschlechtsmerkmale gelten und auch die bunten Farben der Blüten können sich nicht, wie die Zoologie annimmt, entwickelt haben, um die Insekten anzulocken. Die Forderung steht sich demnach vor die interessante Aufgabe gestellt, die wahre Bedeutung der Farbenpracht bei Pflanzen und Tieren erst nach zu ergründen! — Die Ergebnisse von Professor von Gehl dürften weithin große Aufmerksamkeit erregen.

Künstler - Humor.

Spacinothe Rigand, der berühmte französische Porträtmaler (1733 Rektor der Akademie der Künste in Paris), bemerke oft, wie die ihm zugehenden sich anstrengten, zur Erzielung besseren Aussehens, mit ihren Weinen allerlei Künsteleien vorzunehmen. So wurde er, während ihm die Herzogin von Grammont sah, gewahrt, daß diese allerlei Grimassen machte, um durch Zusammenschiebung der Lippen, Ohren und Mund kleiner erscheinen zu lassen. Der Maler sah diesen Bemühungen eine Weile mit gerungelter Stirne zu. Endlich war er des Geizes müde. „Geben Sie sich nicht so viel Mühe, gnädigste Frau!“ sagte er ruhig, aber in unbeschreiblich satirischem Tone. „Sie haben bei mir gar nicht nötig, Ihrem Munde so viel Gewalt anzutun! Wenn ich, Ihnen einen Gefallen damit erweisen kann, so mal' ich Ihnen gleich gar keinen!“

Prächtige Anzüge

...zu...

\$15

und eine prächtige Auswahl derselben.

Zu \$15 präsentieren wir etwas äußerst Bemerkenswerthes in Anzug-Vertheben. Wir haben diesen Preis zum grundlegenden gemacht mit dem Gedanken, wiederum unsere Suprematie im Verabreichen Vertheben zu demonstrieren. Wir haben ein gutes Assortiment von Anzügen vereinigt, die zu \$15 verkauft werden — feiner, sauberer Schnitt, elegant geschnitten, so daß Männer von verschiedenem Geschmack völlig zufriedengestellt werden.

Hirsch-Wickwire, Robt. Wicks und Kirschbaum Anzüge und Heberzieher

Die besten in der Welt, zu

\$25 bis \$50

Sie auch Ihr Geschmack hinsichtlich der Mode fein mag, hinsichtlich des Mustern und der von Ihnen bevorzugten Farbe; es kümmert uns wenig, wie eigen Sie bezüglich des Fassens und der Finirung Ihrer Kleider sind, aber wir garantiren, daß in dieser großen Collection der Kleider, gemacht von den bedeutendsten Fabrikantenschneidern und Modeschöpfern der Welt hier für Sie ein Anzug oder Heberzieher ist, welcher Ihnen völlig zuzagt. In einem solchen liegt Qualität, und wir empfehlen diese Kleider als die besten, welche der Markt bietet.

WOLBACH & SONS

Kauft Kriegssparmarken



Sehr viele Varietäten in Männer-Soften für die Arbeit oder zur besseren Bekleidung.

„Es giebt keine besseren“

Blau Serge Anzüge

Wir offeriren Ihnen Qualität in blauen Serge-Anzügen, die positiver moanders zu diesen Preisen nicht übertraffen werden können. Alle Moden für Männer, alle Formen, ohne Rücksicht auf den Körperbau. Besondere Werthe zu

\$15, \$20, \$25, \$30, \$35

Dr. Bachem gestorben.

Am 22. Januar ist in Köln der bekannte Zentrumsführer und Mitbegründer der „Kölnischen Zeitung“ Dr. Julius Bachem 72 Jahre alt, nach kurzer Krankheit gestorben. 1845 in Wülheim geboren, gehörte er von 1875-1891 dem preussischen Abgeordnetenhaus an. Bachem war einer der Mitbegründer der Görres-Gesellschaft.

Die Geistesblitze der Feinde, die das große Bild zerhackten wollen, dienen nur dazu, es desto glanzvoller zu beleuchten.

Dafen für Regensburg.

Die an der Großschiffahrts-Straße zwischen Rhein und Donau aufblühende Stadt Regensburg hat beschlossen, einen Industrie-Dafen anzulegen. Die Kosten werden auf rund zehn Millionen Mark veranschlagt.

Schwer verständlich. A.: Hast du den großen Gelehrten, von dem jetzt alle Welt spricht, kürzlich gesehen? B.: Ja, ich habe ihn gestern abend zwei Stunden reden hören! A.: Ueber was sprach er denn? B.: Ja, das hat er nicht gesagt!



Forni's Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Werte. Es ist ganz verschieden von allen anderen Medicinen. Es mag seine Nachahmungen haben, aber nichts kann seine Stelle einnehmen.

Es verbessert das Blut Es reguliert den Magen Es wirkt auf die Nieren Es fördert die Verdauung Es wirkt auf die Leber Es beruhigt das Nervensystem Es nährt, stärkt und belebt

Kurz gesagt, es ist ein Heilmittel im besten Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern dem Publikum direct geliefert von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2501-17 Washington Blvd. (Golfplatz in Canada geliefert) Chicago, Ill.

— Dr. Fahrney's Medicinen in Mendel's Laden zum Verkauf, 122 bis 124 westl. 4. Straße. Louise Spangenberg, Agent.

Advertising in the Anzeiger-Herold pays. Try it.



Unter allen Umständen

laßt Euch einen Ueberschlag hinsichtlich Eurer Grabdenkmalarbeit geben. Mausoleum, Monument, Grabgewölbe, Tafel. Ueberschaut unsere Muster und laßt Euch demonstrieren, daß wir gerade das haben, was Ihr wünscht, und zwar zu Preisen, die Ihr zu bezahlen gedenkt. Dann urtheilt für Euch selbst — die Schlußprobe der Superiorität liegt im Vergleich. Wir fürchten keinen Vergleich — wir suchen ihn.

Paine-Fishburn Granite Company

Nördliche Walnut Strasse. Grand Island, Nebr.